

# Interview mit Prof. Dr. Josette Camilleri: MTA und moderne Biokeramiken

Am 23. und 24.06.2017 fand wieder einmal das seit vielen Jahren etablierte Endodontie-Symposium unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Michael Hülsmann und Dr. Florian Bertzbach in Berlin statt. Dentista nutzte die Gelegenheit für ein Gespräch mit Frau Prof. Dr. Josette Camilleri aus Malta – eine der wenigen Frauen, die einen Professorentitel im Bereich Endodontie vorweisen kann. Im Rahmen des Symposiums referierte sie ausführlich zu einem ihrer Spezialgebiete aus der endodontischen Materialkunde, den modernen Biokeramiken.

## Kurz zusammengefasst: Was sind die Vorteile moderner Biokeramiken gegenüber dem seit längerem etablierten MTA?

In der Originalrezeptur wird Mineral Trioxid Aggregat (MTA) aus Portlandze-

ment und Bismutoxid hergestellt. Diese Materialzusammensetzung hat mehrere Nachteile, darunter die Verunreinigung mit Spurenelementen (Arsen, Blei, Chrom) und Aluminium, die aus dem Portlandzement stammen. Zudem wird das Bismutoxid für eine Verschlechterung der physikalischen Eigenschaften des MTAs verantwortlich gemacht, und in Lösung wird es in größeren Mengen ausgewaschen. Die Verwendung von Bismutoxid in Kontakt mit der Zahnhartsubstanz, mit Formaldehyd und mit Natriumhypochlorid führt zu Verfärbungen des Materials und des Zahns. Außerdem ist MTA schwierig zu verarbeiten und bindet sehr langsam ab.

Biokeramiken stellen eine jüngere Materialgeneration dar. Sie bestehen aus reinem Tricalciumsilikat, enthalten also keine Spurenelemente und sind zudem aluminium- und bismutoxidfrei. Sie las-

sen sich leichter verarbeiten und enthalten Zusätze, die zu besseren physikalischen Eigenschaften führen.

## Welche anderen interessanten Entwicklungen hat es, abgesehen von den Biokeramiken, in den letzten fünf Jahren in der Endodontie gegeben?

Die vergangenen fünf Jahre haben noch mehr rotierende Instrumente gebracht, die eindeutig zu einer besseren Reinigung und Aufbereitung des Wurzelkanals beitragen. Auch die Obturationstechnik hat eine Entwicklung durchlaufen, anstelle von Guttapercha und Sealern sind wir wieder auf die Single-Cone-Technik und Wurzelfüller zurückgekommen. Schließlich gab es deutliche Fortschritte bei der Pulparegeneration, was auch mit der Verwendung von MTA und verwandten Materialien zu tun hat.

## Die Zahnmedizin ist im vergangenen Jahrzehnt zunehmend weiblicher geworden. Gibt es diese Tendenz auch in der Endodontie? Ändert sich dadurch etwas an Ihrer täglichen Arbeit?

Ja, absolut, die Zahnmedizin wird immer weiblicher, und die Endodontologie ist da keine Ausnahme. Für mich bedeutet das aber keinen Unterschied. Ich arbeite ebenso gut und gern mit Frauen wie mit Männern zusammen.

### Prof. Dr. Josette Camilleri

Department of Restorative Dentistry,  
University of Malta  
E-Mail: josette.camilleri@um.edu.mt

### Dr. Kristin Ladetzki

Chefredakteurin Dentista



**Abb. 1** Mit ihrer sympathischen Art zog Frau Prof. Camilleri die Zuhörer in ihren Bann.



**Abb. 2** Frau Prof. Camilleri brachte hohe Fachkompetenz, maltesisches Temperament und Frauenpower zum Symposium.